



Tätigkeitsbericht
2017

Caritas Schwarzwald-Alb-Donau

Allgemeine Soziale Beratung Rottweil

Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Gliederung

1. Einrichtung	2
2. Zielsetzung.....	2
3. Leistungsangebote	2
4. Projekte	3
5. Dienstspezifische Angaben	3
6. Caritas im Lebensraum	3
7. Aus der Praxis.....	4
8. Kooperation und Vernetzung.....	5
9. Öffentlichkeitsarbeit	6
10. Rückblick.....	6
11. Statistische Angaben	7
12. Resümee	8



1. Einrichtung

Die Caritas Schwarzwald - Alb-Donau ist Träger der allgemeinen sozialen Beratung (ASB) im Landkreis Rottweil.

Sie ist eine der wenigen Regionen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, die den Dienst des ASB anbietet. Im Herbst 2017 erfolgte diözesanweit eine Namensänderung von Sozial- und Lebensberatung in allgemeine soziale Beratung.

Adresse

Caritas-Zentrum Rottweil
Königstr. 47
78628 Rottweil
Tel.: 0741-246/135
E-Mail: rottweil@caritas-schwarzwald-alb-donau.de;
Homepage: www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de

Sprechzeiten

Montag bis Freitag von 8:30-12:00 Uhr und nach Vereinbarung.

Die Außenstellen Schramberg und Oberndorf sind jeweils an einem Tag in der Woche ganztags besetzt.

Personal

Inna Dillmann,
Dipl. Sozialarbeiterin (FH),
seit 01.10.2016 angestellt mit einem Stellenumfang von 25%, für die Region Schramberg.

Bärbel Schmidt,
Dipl. Sozialpädagogin (FH), mit einem Stellenumfang von 20%, für die Region Oberndorf.

Unterstützt wird das Team durch eine Kollegin der Diakonie, die im Rahmen des diako-

nischen Grunddienstes in einem Stellenumfang von 50% tätig ist. Sie ist für Rottweil und die angrenzenden Gemeinden zuständig.

Räumliche Ausstattung

Für die Beratungen stehen in Rottweil jeweils ein und den Außenstellen Oberndorf und Schramberg mehrere Büros zur Verfügung. Diese werden auch von anderen Fachdiensten der Caritas mitbenutzt.

Für Gruppenangebote steht ein großer Gruppenraum zur Verfügung.

Weitere Dienste

Neben der ASB bietet die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau in Rottweil weitere spezialisierte Dienste im Haus bzw. in den genannten Außenstellen an:

- Arbeit mit Ehrenamtlichen
- CaDiFa+ (Caritas Dienste in der Flüchtlingsarbeit)
- Katholische Schwangerschaftsberatung
- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer
- Projektstelle: Trauma Begleitung
- Psychologische Familien- und Lebensberatung

2. Zielsetzung

Die allgemeine soziale Beratung stellt den Grunddienst der verbandlichen Caritas dar. Weiter repräsentiert diese den Sozialdienst der katholischen Kirche als ein Teil der kirchengemeindlichen Hilfestruktur.

Die allgemeine Sozialberatung

zeichnet sich neben den spezialisierten Diensten durch die Offenheit für alle Menschen, unabhängig von Alter, Nationalität und Religion aus.

Der Zugang ist niederschwellig, konfessionsunabhängig und grundsätzlich unentgeltlich.

Der Fachdienst ASB ist sozialraum- und ressourcenorientiert ausgerichtet.

Die allgemeine soziale Beratung der Caritas will dazu beitragen:

- Armut zu verhindern und zu bekämpfen
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern und zu erhalten
- Selbstverantwortung und Selbsthilfe zu aktivieren
- Soziale Netzwerke zu fördern und zu unterstützen
- sich anwaltschaftlich für arme und benachteiligte Menschen einzusetzen.

3. Leistungsangebote

- Einzelfallhilfe bei persönlichen, materiellen und/oder sozialen Problemlagen
- Existenzsichernde Maßnahmen, im Einzelfall Vermittlung und Bereitstellung notwendiger Überbrückungshilfen durch finanzielle Hilfen oder über Sachleistungen
- Sozialrechtliche Beratung und Information, einschließlich der Unterstützung bei Inanspruchnahme sozialer Leistungen und ggf. bei deren Rechtsdurchsetzung

- Hilfestellungen bei Verwaltungsakten: Erklärung von Bescheiden, Hilfen beim Schriftverkehr, Unterstützung bei Widersprüchen
- Unterstützung bei Ämterkontakten
- Intervention zur Überwindung akuter Notlagen
- Psychosoziale Beratung bei Klienten in schwierigen Umbruchphasen,
- Hausbesuche,
- Clearingstelle: Klärung der Problemlagen, Bedürfnisse und Anliegen des Ratsuchenden, Feststellen der eigenen Ressourcen des Ratsuchenden und der Ressourcen in seinem sozialen Umfeld, Prüfung der Hilfemöglichkeiten,
- Weitervermittlung an andere Fachdienste,
- Unterstützung bei Krankheit/Behinderung,
- Hilfe bei der Wohnungssuche, Vermittlungsrolle zwischen Vermieter und Klient bei Wohnproblemen,
- Krisenintervention.

4. Projekte

■ Schulranzen Aktion

Durch die gemeinsame finanzielle Unterstützung unserer Kooperationspartner der Diakonie, evangelischen Kirchengemeinde Rottweil, dem Kinderschutzbund, dem Kinder- und Jugendreferat der Stadt Rottweil, der Caritas und unabhängigen Spenden konnten insgesamt 48 neue Schulranzen-Sets an Fa-

milien von Erstklässlern ausgegeben werden.

Unterstützt werden Familien, die im ALG-II- Bezug sind oder Wohngeld bzw. Kindergeldzuschlag erhalten. Dies ist vor der Übergabe nachzuweisen.

Im Jahr 2017 wurde die Aktion gemeinsam mit einer Kollegin der Migrationserstberatung für erwachsene Zuwanderer durchgeführt.

Das Projekt der Schulranzen-Aktion umfasst u. a. folgende Aufgaben:

- Pressearbeit mit den Kooperationspartnern,
- Absprachen und Organisation mit den Kooperationspartnern,
- Einkauf von hochwertigen Schulranzen mitsamt Starterset,
- Akquirierung von Sponsoren,
- Erstellung und Verteilung von Flyern,
- Aufnahme und Verwaltung von Anfragen,
- Ausgabe der Schulranzen in den Außenstellen und im Caritas- Zentrum.

5. Dienstspezifische Angaben

Neben den regelmäßigen Dienstbesprechungen aller Fachdienste des gesamten Caritas-Zentrums, finden einmal monatlich Teamsitzungen der SB - Dienste (soziale Beratungsdienste) statt.

Im Februar fand ein gemeinsamer Klausurtag des SB- Teams statt, der zum Rück- und Aus-

blick von Arbeitsinhalten diente. Gleichzeitig bot dieser auch Möglichkeiten sich mit möglichen fachübergreifenden Arbeitsfeldern auseinander zu setzen. Im Jahr 2017 wurde sich dabei schwerpunktmäßig mit dem Aufbau des Projektes der Sprach- und Kulturvermittler, der Schulranzenaktion und dem Projekt „Lebensschule“ auseinandergesetzt. Auch wenn federführend jeweils zwei Kolleginnen aus dem SB-Team für Konzeption und Durchführung zuständig sind, so gab es vom gesamten SB - Team Impulse, Korrekturen oder Vorschläge damit die jeweiligen Projekte für die Ausführung optimiert werden konnten.

Gemeinsam mit der Fachleitung erfolgten drei regionale ASB-Treffen der Caritas zu verschiedenen fachspezifischen Schwerpunkten statt. Bei dieser Gelegenheit fand ein fachlicher Austausch mit den ASB-Kolleginnen aus den Regionen Albstadt und Tuttlingen statt.

Im Jahr 2017 fanden insgesamt vier Supervisionssitzungen gemeinsam mit den SB Kolleginnen statt.

6. Caritas im Lebensraum

Verstärkt suchen wir in Absprache mit den Klienten Kontakt mit Pfarrgemeinden auf, insbesondere dann, wenn sie sich in einem finanziellen existentiellen Konflikt befinden. Auch bei Anliegen der Ratsuchenden wurden individuelle Anfragen an die Kirchengemeinde gestellt und vermittelt bspw. Beichte able-

gen, Wiedereintritt in die Kirchengemeinde.

In 2017 konnten durch die Pfarrei St. Michael in Oberndorf zwei Familien aus Mitteln der Pfarrcaritas unterstützt werden.

Der Kontakt zum Tafelladen Oberndorf wird regelmäßig von der Kollegin des ASB gepflegt. Es werden regelmäßig Klienten in den Tafelladen vermittelt und die Tafelladen-Hauptverantwortliche nutzt die regelmäßige Außensprechstunde der ASB um Menschen, die sich augenscheinlich in Not befinden, zu vermitteln.

7. Aus der Praxis

Beispielhaft werden im Folgenden Anfragen und Lebenssituationen von Menschen beschrieben, die uns in der Arbeit begegnet sind. Die Namen und persönlichen Angaben wurden aus Datenschutzgründen abgeändert.

Fall I

Ehepaar E. kam 1993 aus Kasachstan nach Deutschland. Sie leben zwischenzeitlich von EU-Rente, Rente und Sozialgeld. Seit ihrer Berentung ist das Paar gezwungen immer sehr gut zu haushalten. Rücklagenbildung war nicht möglich. Bei Fr. E. wurde 2012 Eierstockkrebs diagnostiziert, der erfolgreich behandelt wurde. Im Frühjahr 2017 wurden in der Lunge Metastasen festgestellt. Auf Grund der Behandlung mit Infusionen und Strahlentherapie verlor Fr. E. ihre Haare, die den Kauf einer Perücke notwendig machte. Die Kosten wurden anteilig von der Krankenkasse übernommen. Fr. E. litt unter

dem Ausbruch der Erkrankung und den dazugehörigen Begleiterscheinungen sehr. Sie verlor deutlich an Gewicht, sodass auch neue Kleider notwendig wurden. Die Krankheitsrückkehr belastete nicht nur das Ehepaar, sondern auch die gesamte Familie. Eine Tochter lebt mit im Haus und kümmert sich um ihre Eltern. Herr E. erlitt 2016 einen Herzinfarkt, ihm mussten drei „Stands“ gelegt werden. Durch die häufigen Arzt und Krankenhausbesuche, die für das Ehepaar notwendig wurden, ist ein Auto unumgänglich, zumal sie in einem kleinen Dorf wohnen und unterschiedlich weite Fahrtstrecken für die Arztbesuche auf sich nehmen mussten. Am Auto standen Reparaturen an u.a. die Erneuerung der Benzinleitung und der Bremsen. Herrn Es. Sohn konnte zwar die Reparatur übernehmen, doch für die notwendigen Ersatzteile, etwa 450,-€ fehlte das Geld.

Durch den Franziskusfond wurde für die Autoreparatur sowie den Restbetrag der Perücke Geld zur Verfügung gestellt.

Fall II

Eine junge Frau (Fr. C.) zog nach einem Frauenhausaufenthalt mit ihrem 4-jährigen Kind in eine eigene Wohnung.

In der Anfangszeit wurde Fr. C. gemeinsam mit ihrem Sohn von ihrer Schwester aufgenommen. Nach wenigen Monaten zog Fr. C. dann in eine eigene Wohnung. Die Kautions für diese Wohnung wurde Fr. C. über das Jobcenter im Rahmen eines Darlehens gestellt.

Fr. C. hat eine hohe Stromnachzahlung in Höhe von 1000 € aus ihrer alten Wohnung erhalten. Im Anschluss an das „Kautions-Darlehen“ wird Fr. C.

mit derselben Höhe die Stromschulden abbezahlen. Das Jobcenter hat die Forderung bereits beglichen, damit weitere Kosten vermieden werden können. Somit hatte Fr. C. aktuell keine Möglichkeit erneut ein Darlehen zu erhalten.

Eine Erstausrüstung an Möbeln wurde Fr. C. nur anteilig ausbezahlt, mit dem Verweis sich die Hälfte der Möbel aus der alten gemeinsamen Wohnung holen zu müssen. Dies ist und war Fr. C. nicht möglich. Dies scheiterte zum einen an der praktischen Umsetzung, da Fr. C. kein Auto besaß und zum anderen an der emotionalen Befangenheit. Die Beziehung zum Vater ihres Kindes war leider von Gewalt geprägt. Zusätzlich dazu hatte sich Fr. C. eine gebrauchte Waschmaschine angeschafft. Hierfür hatte sie sich Geld bei ihrer Schwester geliehen. Leider ist diese Waschmaschine nach wenigen Waschgängen kaputt gegangen, durch den Privatkauf bestand auch keine Möglichkeit die Waschmaschine zu reklamieren.

Über den Franziskus Fond haben wir für Fr. C. eine Beihilfe für das Kinderbett und die Waschmaschine erhalten. Zusätzlich haben wir Fr. C. dabei unterstützt eine Kindergartenkostenbefreiung zu erhalten.

Fall III

Das Ehepaar B. erhält Rente und ergänzend Grundsicherung. Vor kurzem sind sie in eine Mietwohnung gezogen, in dem Mietshaus ist auch ihre Tochter wohnhaft. Die Tochter hatte mit Bekannten den Umzug für die Eltern organisiert. Die jetzige räumliche Nähe vereinfacht die Unterstützung der Eltern. In der

alten Wohnung wurde keine Kautions verlangt und geleistet. Die Kautions für die Wohnung hatte das Sozialamt über ein Darlehen übernommen. Für die neue Wohnung musste sich das Ehepaar auch einen Kühlschrank anschaffen, der ebenfalls monatlich abbezahlt wird. Frau B. leidet an chronischen Rückenschmerzen und benötigt eine neue Matratze. Dem Ehepaar stehen monatlich ca. 450,00€ zum Leben zur Verfügung (abgezogen Fixkosten). Frau B. möchte nicht noch mehr Ratenzahlungen vereinbaren, da sie sich sonst Sorgen macht, den Alltag mit dem Geld nicht mehr bestreiten zu können. Bisher kam sie und ihr Mann mit dem wenigen Geld gut zurecht. Sie ist bescheiden und kann sich das Geld einteilen. Durch die Beihilfe des Nothilfevereins erhielt Frau B. eine neue Matratze.

8. Kooperation und Vernetzung

■ Tafel Oberndorf

Im Wechsel mit der Diakonischen Bezirksstelle in Sulz werden an jedem 1. Donnerstag im Monat für einen Nachmittag Berechtigungsscheine zum Einkauf im Tafelladen Oberndorf überprüft oder erstellt.

Der Tafelladen ist einmal wöchentlich geöffnet. Bis Ende 2017 wurden ca.: 60- 70 Kunden jeweils donnerstags mit Lebensmitteln versorgt. Die Zahl der Kunden blieb zu 2016 konstant und ist ein fester Bestandteil für viele Familien und Einzelpersonen um einmal wöchentlich sehr günstig einzukaufen.

Immer wieder begegnet uns im Alltag mit Klienten die Situation, dass die Scham für manche so hoch ist den Tafelladen zu nutzen, dass sie trotz einer enormen Not den Weg dorthin nicht schaffen. Diese Menschen möchten keinesfalls von anderen bei "der Tafel" gesehen werden.

Da während der Überprüfung der Anträge zeitgleich der Tafelladen geöffnet hat, wird die „offene Sprechstunde“ der ASB gerne als Anlaufstelle für Kurzkontakte, Vereinbarung neuer Termine oder Informationsvermittlung genutzt.

■ Tafel Schramberg

Der Tafelladen Schramberg hat an zwei Tagen in der Woche geöffnet, jeweils dienstags von 9:30 – 11 Uhr sowie freitags von 14-16 Uhr.

Die Berechtigungsanträge sowie die Genehmigungen werden in Schramberg über das Rathaus, Fachbereich Kultur und Soziales, bearbeitet.

In Zusammenarbeit mit der allgemeinen sozialen Beratung können Gutscheine für Menschen die in Not geraten ausgestellt werden. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 9 Gutscheine im Wert von 90 € an Bedürftige ausgeteilt.

■ Arbeitsagentur, Jobcenter, Sozialamt und Schuldnerberatung

Bedingt durch Arbeitslosigkeit, Überschuldung sowie Schwierigkeiten mit den Ämtern der Klienten ist es unabdingbar mit den Sacharbeitern der jeweiligen Behörden zu kooperieren. Ähnliches gilt auch für die Schuldnerberatung, die durch

den Landkreis Rottweil sowie die Diakonie angeboten wird. Verstärkt weisen wir Klienten auf die sachkundige und kostenlose Beratung und Unterstützung der Schuldnerberatungsstellen hin. Im Bedarfsfall begleiten wir auch Menschen direkt zu einem ersten Kontakt zum Termin in der Schuldnerberatung. Auch die Schuldnerberatungsmitarbeiter nehmen in Einzelfällen mit dem Fachdienst ASB Kontakt auf.

■ Krankenkasse und Psychotherapeuten

Viele ältere Klienten haben einen Klärungsbedarf mit den Krankenkassen, wenn es bspw. um die Medikamentenzahlungsbefreiung, Pflegestufenfestsetzung oder Pflegebedarf geht. Da sich einige von ihnen nicht in der Lage sehen oder es nicht schaffen selbst mit den zuständigen Sachbearbeitern der Krankenkassen die Situation zu klären, unterstützt sie unser Fachdienst hierbei.

Es zeichnet sich ab, dass Menschen immer wieder die allgemeine soziale Beratung aufsuchen, die eigentlich einen Psychotherapiebedarf haben. In diesen Fällen begleitet die ASB Betroffene dabei:

- den Psychotherapiebedarf zu erkennen und anzunehmen,
- einen Therapieplatz zu finden oder an die Psychologische Familien- und Lebensberatung zu vermitteln

■ Vermieter

Im Vergleich mit anderen Prob-

lemstellungen wenden sich Ratsuchende in Fragen bzgl. Wohnen sehr häufig an die ASB. Eine Zusammenarbeit mit den Vermietern im Sinne der Klienten ist dabei unabdingbar. Mögliche Schwierigkeiten weshalb sich Klienten an uns wenden lauten:

- Mietrückstände,
- offene Nebenkostenrückforderungen,
- Kautionsrückstände,
- Vermittlung bei Konflikten,
- Kündigungen.

Gemeinsam mit beiden Parteien werden individuelle Lösungen für die vielfältigen Probleme gesucht.

■ Energieversorger

Die Zusammenarbeit mit den Energieversorgern ist eine wichtige Grundlage. Meist können durch Verhandlungen, Stiftungsanträge, Weitervermittlung an andere Kooperationspartner und Ratenzahlungsvereinbarungen Stromsperrungen verhindert werden.

Bei manchen Energieversorgungsunternehmen haben wir die Schwierigkeit, dass keine direkten Ansprechpartner sondern „Call-Center“ die Anfragen annehmen und bearbeiten. Verhandlungen und zum Schluss auch zuverlässige Zusagen sind somit leider nicht mehr möglich.

Trotzdem suchen wir natürlich weiterhin, im Sinne unserer Klienten, nach möglichst guten und klaren Kooperationsmöglichkeiten mit den Energieanbietern.

■ Rechtsanwältin

Die Möglichkeit, die Rechtsan-

wältin bei juristischen Fragestellungen zur Beratung hinzuziehen, wurde immer wieder genutzt. Gerade in schwierigen juristischen Fragestellungen kann sie dem weiteren sozialpädagogischen Handeln eine Weichenstellung geben und wird als eine große Hilfestellung im Arbeitsalltag empfunden.

■ Präsentation in der Schule

Um den Schülern einer Werkrealschule im Rahmen des Religionsunterrichtes das Thema Armut zu vermitteln, ist eine ASB-Kollegin in den Unterricht gegangen. Neben den Aufgaben der verbandlichen Caritas wurde den Schülern spielerisch und altersentsprechend das Thema „ALG II- Leistungen“ vermittelt.

■ „Frauen helfen Frauen“-Verein

In Einzelfällen werden hilfesuchende Frauen an den Verein „Frauen helfen Frauen“ von den ASB-Kolleginnen weitervermittelt. Um hier in Notsituationen schnelle Hilfe und Übermittlung zu gewährleisten, fand für die neuen Mitarbeiter ein Austausch mit den Kolleginnen des Vereins statt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Erfahrungswerte und Bedarfe für die jeweiligen Klienten ausgetauscht.

■ Projektpartner der Schulranzen- Aktion

Im Rahmen der bereits erwähnten Schulranzen- Aktion fand eine Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde Rottweil, der diakonischen Bezirksstelle in Sulz, dem Kinderschutzbund und dem Kinder- und Jugendreferat der Stadt Rottweil statt. Bei den Wohn-

geldstellen und Jobcentern des Landkreises wurden Flyer ausgelegt.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Bedingt durch die stattfindenden Projekte Schulranzen- Aktion und Sprach- und Kulturvermittler fanden wir Erwähnung in der Presse und die Zentrumsleitung hat beim örtlichen Radiosender „Radio Neckarburg“ über die Projekte berichtet.

Erfreulicherweise wurden wir auch bei der Spendenaktion „Marinepunsch“ mit einer großen Summe von 5000€ für die beiden Projekte bedacht.

10. Rückblick

Rückblickend lässt sich festhalten, dass sich das Thema „Wohnen“ in der ASB-Arbeit weiter zugespitzt hat. Dieses Jahr wurden auch vermehrt Beratungen von Frauen angefragt, die sich in einer Trennungssituation befinden oder darüber nachdenken.

■ Wohnen

Angemessenen Wohnraum im Landkreis zu finden gestaltet sich weiterhin als sehr schwierig. Häufig sind Wohnungen in ihrer Grundmiete zu teuer, so dass das Jobcenter oder Sozialämter diese nicht als angemessenen Wohnraum anerkennen. Wird die Miete als nicht „angemessen“ eingestuft, werden in der Folge weder Kautions- noch Umzugskosten übernommen. Leider sind häufig Menschen gezwungen "über-teuerte" Wohnungen oder Wohnungen in desolatem Zustand anzunehmen, um überhaupt eine Wohnmöglichkeit zu erhalten.

Häufig erfahren wir auch von Klienten, dass die Nebenkosten bei Vertragsabschluss niedrig angesetzt werden. Erst im Verlauf steigen diese enorm über die Jahresabrechnungen, so dass hohe Abschlussrechnungen das Ergebnis sind.

Ein weiteres Problem, das von den ASB-Klienten häufig geschildert wird, sind renovierungsbedürftige Zustände der Wohnungen. Bei schlechter Isolierung von Fenstern und Wänden, muss übermäßig geheizt werden und die Energiekosten explodieren förmlich.

Hohe Jahresstromabrechnungen entstehen auch z.B. durch Nachtspeicheröfen oder alte Boiler, die von den Vermietern nicht ersetzt werden.

■ Überschuldung

Viele der ASB- Ratsuchenden sind privat überschuldet. Als Grund hierfür zeichnen sich drei wesentliche Hauptgründe ab:

- übermäßiger und nicht entsprechender Kaufkonsum,
- Schicksalsschläge,
- gesundheitliche Einschränkungen,
- wiederholender Ausgleich von Konten-Dispos.

Diese Problematik ist auch in den anderen Fachdiensten erkennbar. Um diesen Schwierigkeiten vorzubeugen bzw. entgegen zu wirken wurde das Projekt "Lebensschule" gemeinsam mit einer Mitarbeiterin der Schwangerschaftsberatung der Caritas entwickelt. Das Projekt soll im Februar 2018 starten und Menschen u.a. bei der Organisation des Haushaltes und

bei Energie- Geldsparmöglichkeiten unterstützen.

11. Statistische Angaben

■ Beratungen

Insgesamt 95 Ratsuchende haben sich im Jahr 2017 in den beiden Regionen Oberndorf und Schramberg an die ASB gewandt. Regional aufgeteilt waren in Schramberg 51 und in Oberndorf 44 Beratungsfälle. Somit lässt sich eine Zunahme der Fälle im Vergleich zum Vorjahr feststellen, im Jahr 2016 lag die Gesamtzahl der Beratungsfälle bei 58 (Schramberg 27 und Oberndorf 31).

■ Wohnorte der Ratsuchenden

In der nachfolgenden Tabelle sind die Wohnorte der ASB-Ratsuchenden mit der Häufigkeit aufgeführt.

Wohnort	Anzahl
Aichhalden	2
Aistaig	1
Altoberndorf	2
Bösingen	2
Dornhan	3
Dunningen	2
Epfendorf	4
Eschbronn	1
Fluorn	1
Hardt	3
Lauterbach	1
Oberndorf	27
Schiltach	4
Schramberg	30
Seedorf	2
Sulgen	1
Sulz	2
Vöhringen	1
Tennenbronn	2
Waldmössingen	3

■ Häufigkeit der Beratungen

Die Beratungslänge und Häufigkeit richtet sich jeweils nach der Problemlage und den Lösungsstrategien ganz individuell. Es lässt sich jedoch festhalten, dass am häufigsten eine Beratungshäufigkeit zwischen 1-4 Beratungskontakten vorkommt. Aus allen Regionen haben die ASB-Mitarbeiterinnen jedoch Ratsuchende, die sich frühzeitig melden und darüber hinaus führende Beratungskontakte pflegen (bis über 10 Kontakte).

■ Stiftungsanträge und Soforthilfen

Im Jahr 2017 wurden durch die Caritas und den Diakonischen Grunddienst insgesamt 50 Franziskus Fondanträge in Höhe von insgesamt 39925,57 €

ausgegeben. Davon waren ca. 14584 € für Rottweiler, 13835 € für Schramberger und ca. 11506 € für Oberndorf Bürger bestimmt.

Soforthilfen wurden in 25 Fällen und in einer Gesamtsumme von insgesamt 1238,49€ ausgegeben. Davon stammen 11 Klienten (insgesamt 690 €) aus dem Landkreis Schramberg und 14 Klienten (insgesamt 458,49 €) aus dem Landkreis Oberndorf.

■ weitere statistische Angaben

Im Anhang befinden sich Grafiken zu folgenden statistischen Angaben:

- Alter der Ratsuchenden,
- Berufsabschluss der Klienten,
- Lebenssituation der Klienten,
- Religionszugehörigkeit der Ratsuchenden,
- Problemstellungen der Klienten in der Beratung,
- wichtigste Kooperationspartner der ASB.

Dabei ist von einer Gesamtzahl an 219 Klienten für das Jahr auszugehen. Die Häufigkeit bezieht sich auf Zahlen nicht Prozente.

12. Resümee

Mit viel Sorgen verfolgen wir die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt in Bezug auf bezahlbaren Wohnraum und die häufig extrem hohen Energiekosten.

Den sich wiederholenden Themen im Bereich adäquater Umgang mit finanziellen Mitteln, Kennen und Nutzen lernen von Energiesparmöglichkeiten, Füh-

ren eines Haushaltsbuches usw. begegnen wir künftig auch mit unserem neuen Kursangebot der Lebensschule. Hier können Klienten hilfreiche Möglichkeiten für den Alltag lernen und mit Menschen in Kontakt kommen, die in einer ähnlichen Lage sind.

Über die Jahre gesehen, stellen wir insgesamt fest, dass die Problemstellungen der Klienten in der ASB komplexer geworden sind. Häufig erfordert die Beratungsarbeit am Menschen zusätzlich die Koordination bzw. zuverlässige Absprachen von mehreren Akteuren, Weitervermittlung an entsprechende Stellen sowie Wissen der Berater aus unterschiedlichen Bereichen.

Bei mehreren Klienten fehlen im Freundes-, Familien- und Bekanntenkreis zuverlässige Anlaufstellen. Unabhängig vom Alter und Geschlecht gibt es Menschen in unserer Region, die sehr isoliert leben und von "Einsamkeit" im Alltag berichten.

Die Mitarbeiterinnen in der ASB sind sowohl untereinander als auch mit den Diensten im ganzen Zentrum sowie außenstehenden Akteuren sehr gut vernetzt. Zusammen mit ihren Grundqualifikationen, Weiterbildungen und Berufserfahrungen ermöglicht dies einen qualitativ sehr hohen Standard im Bearbeiten auch von komplexen Problemstellungen.

Bärbel Schmidt
Inna Dillmann
Rottweil, 28.02.2018

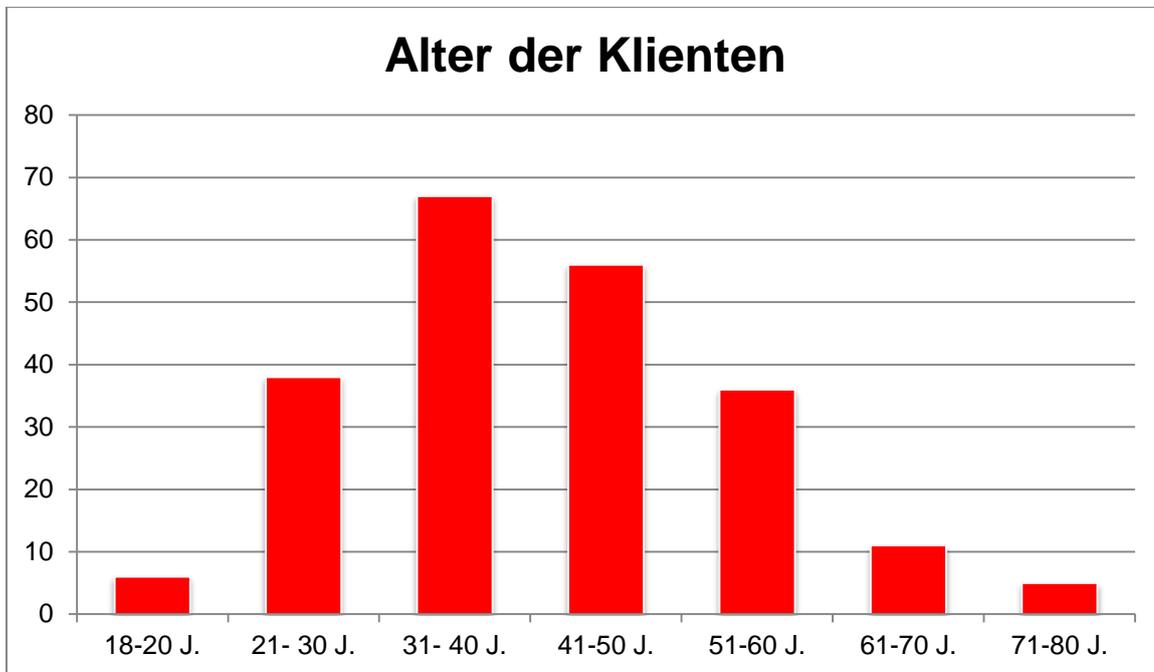


Abbildung 1: Alter der Klienten bei Beratungsbeginn im Jahr 2017

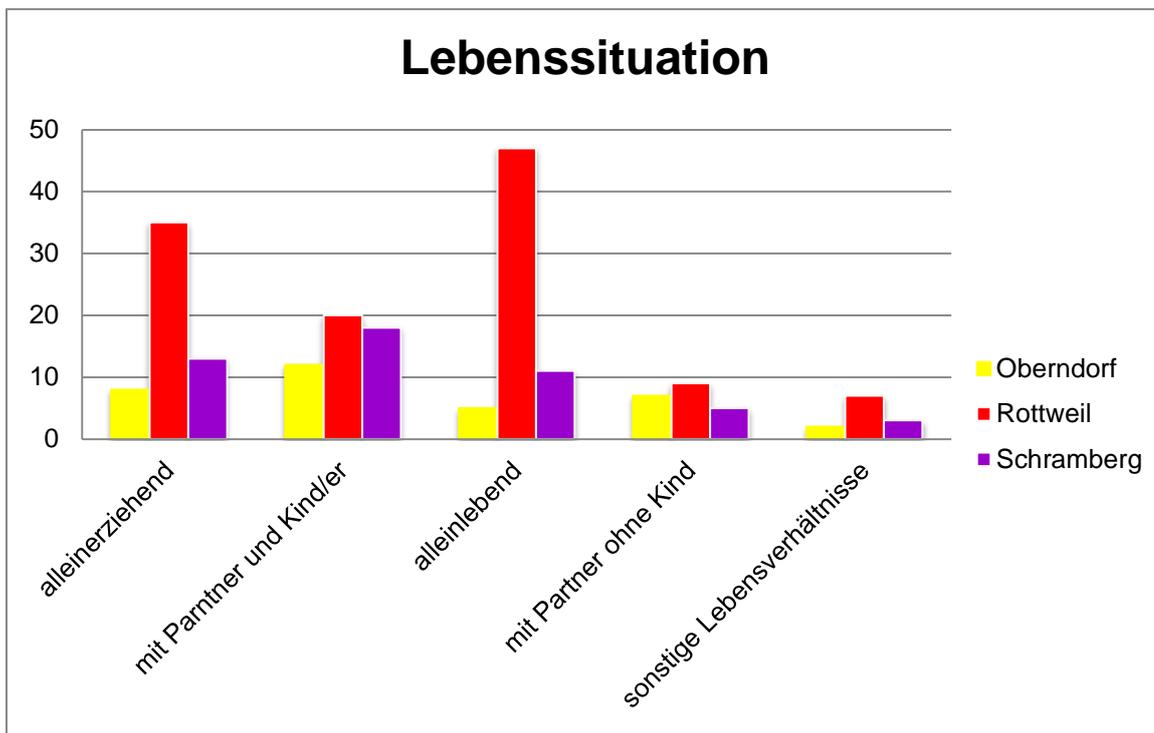


Abbildung 2: Lebenssituation der Klienten bei Beratungsbeginn im Jahr 2017

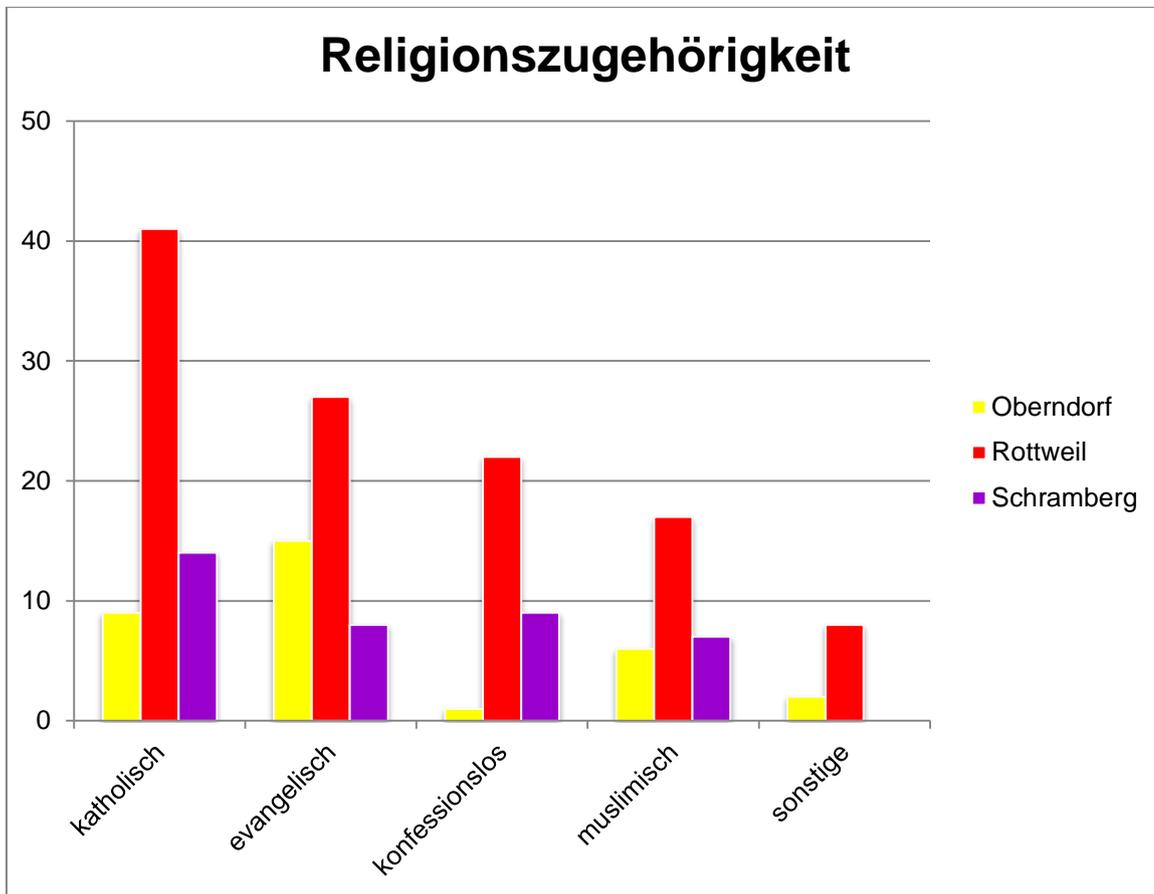


Abbildung 3: Religionszugehörigkeit der Klienten im Jahr 2017

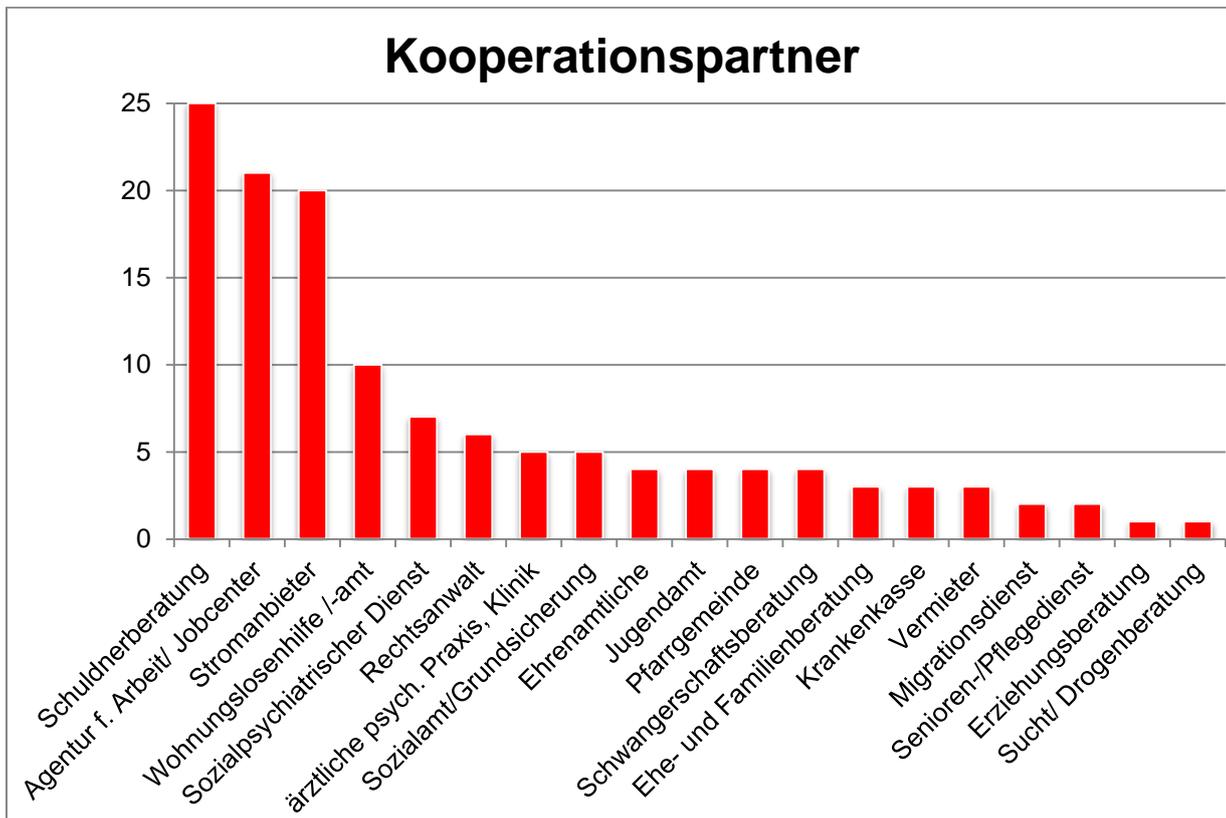


Abbildung 4: Kooperationspartner der ASB im Jahr 2017

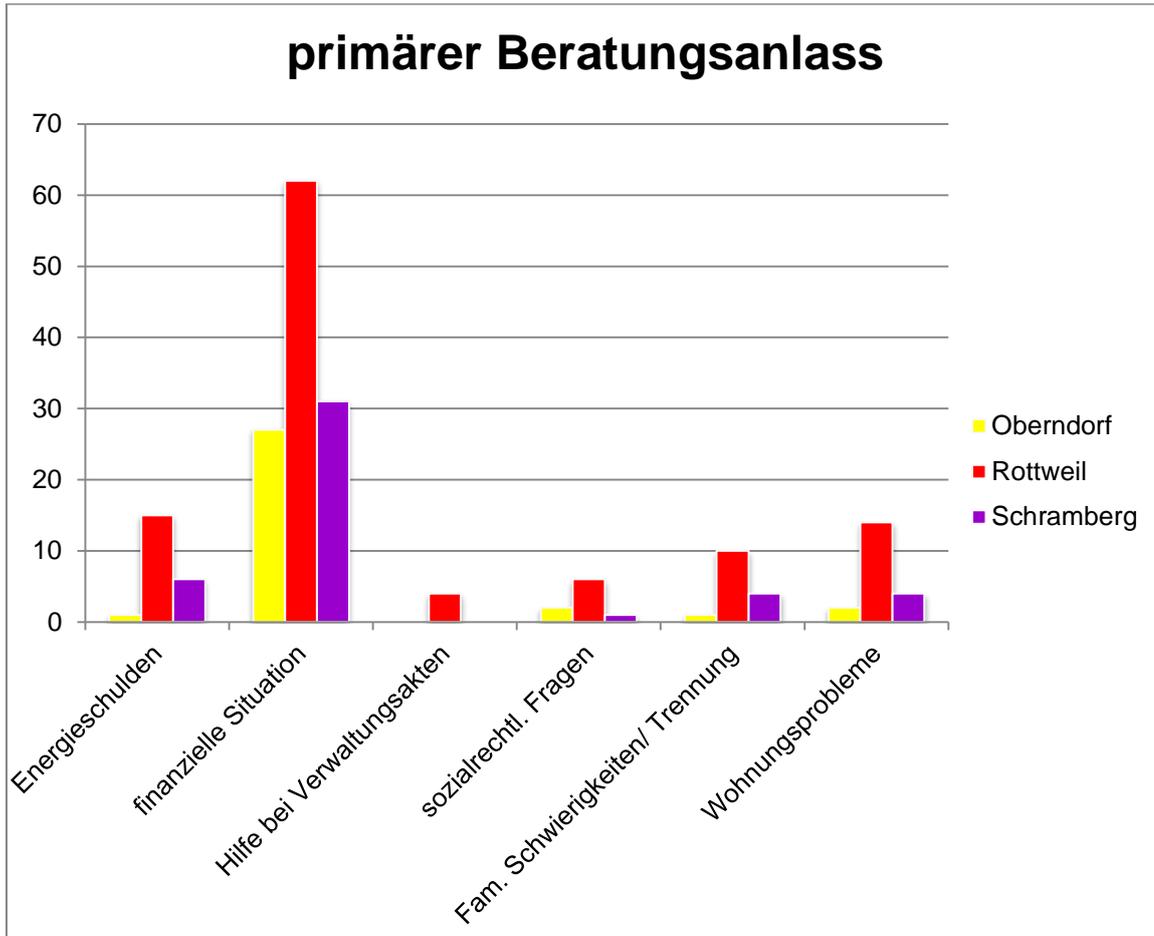


Abbildung 5: Primärer Anlass bei Kontaktaufnahme mit ASB im Jahr 2017

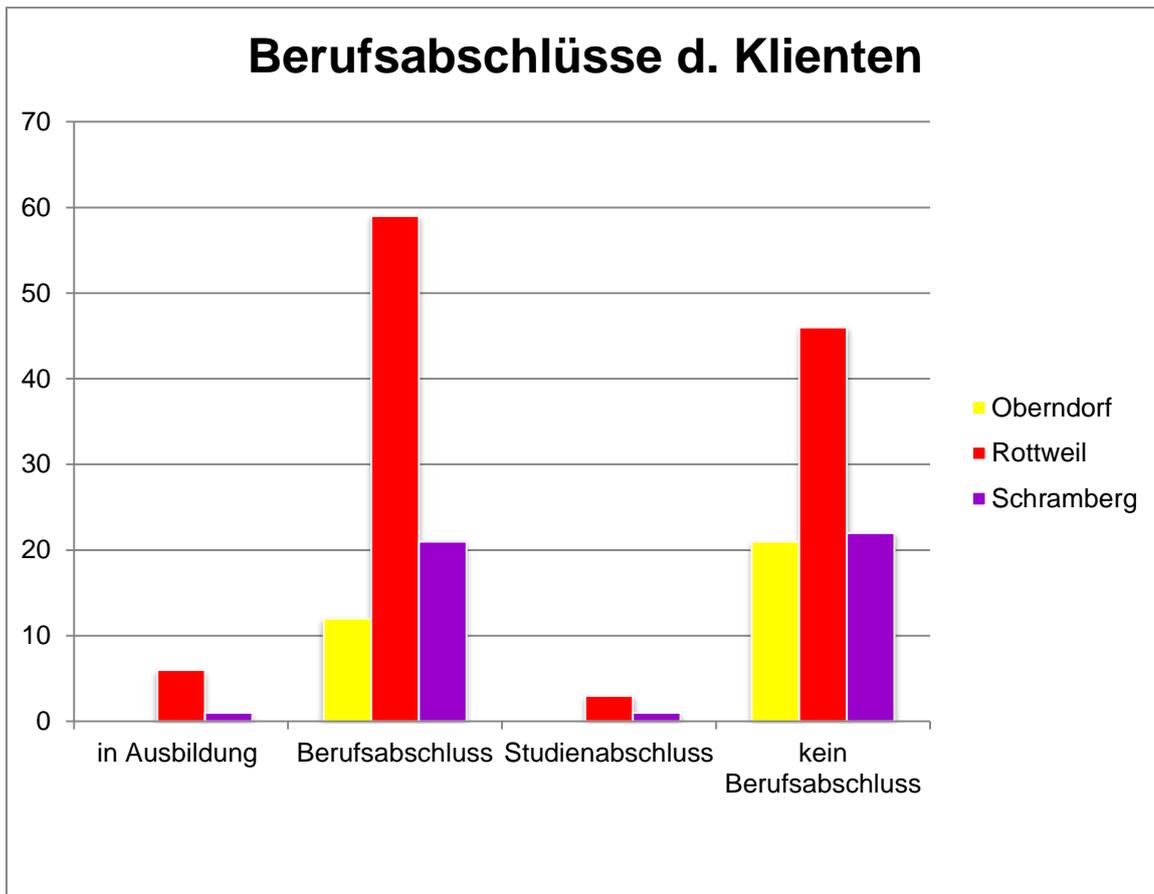


Abbildung 6: Berufsabschlüsse der Klienten im Beratungskontakt 2017



Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 0741/246-153
Telefax: 0741/1755751
E-Mail: region@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-
Stuttgart e. V.

Foto: Caritas
Gestaltung: Inna Dillmann, Bärbel Schmidt